



Bier, Schwein, Knödel – die bayerische Trinität

Küche und Gastronomie

Zum Mythos des ewig Bayerischen gehört ganz bestimmt auch die ehrfurchtsvolle Rede von der Üppigkeit und Herzhaftigkeit der hiesigen Speisen. Das hat auch seine Berechtigung: Die bayerische Regionalküche ist eine eigene gehaltvolle Genusswelt, wenngleich sie an den Rändern ziemlich ausfranst und der Unterschied zu den angrenzenden Kulinartraditionen der Österreicher, Franken und Schwaben oft nicht mehr auszumachen ist.

Von Weißwurst bis Sterneküche

Was die typisch münchenerische Variante der bayerischen Regionalküche angeht, sieht es mittlerweile freilich ziemlich mau aus. Auf den Speisekarten der Münchner Gastronomiebetriebe ist sie kaum mehr vertreten, und auch in den Privatküchen der Landeshauptstadt wird inzwischen nach anderen Mustern gekocht. Der Grund ist eigentlich sehr erfreulich: Reichtum. Über Jahrhunderte hatte München mit seiner relativ schlechten Nahversorgung zu kämpfen, die landwirtschaftliche Nutzbarkeit der nicht besonders fruchtbaren Landschaft des unmittelbaren Um-

lands zwang die Einwohner zur Zubereitung recht karger Speisen. Typisch für die Arme-Leute-Küche war beispielsweise die möglichst vollständige Verwertung von Schlachttieren, die eine große Vielfalt von Innereien ergaben auf die Speisezetteln brachte, nach denen man heute auch in vorgeblich originalen Gasthäusern meist vergeblich sucht: Der Igit-Faktor von Bries, Milz und Kutteln scheint wohl für den modernen Münchner genauso unüberwindlich groß zu sein wie für die Restdeutschen. Geblieben ist der Münchner Küche aber die Fleischlastigkeit. So etwa beim Frühstücksklassiker schlechthin, der Weißwurst, die überwiegend aus Kalbsteilen besteht.

Ansonsten glänzt München heute als Weltstadt mit beinahe unüberschaubarer gastronomischer Vielfalt. So ziemlich jeder Winkel der Welt ist mit einer kulinarischen Dependence im Gaststättenverzeichnis vertreten; es wird besternt und unbesternt auf fast jedem Niveau von exklusiv bis Burgerbratbude gekocht und gebrutzelt, was die internationalen Lebensmittelmärkte nur hergeben. Der Glanz der frühen 70er-Jahre, als von München das neue deutsche Kochwunder – personifiziert durch legendäre Chefs wie Eckart Witzigmann – durch die Republik schwappte, ist vielleicht ein bisschen abgeblättert, aber von kulinarischer Rezession kann überhaupt keine Rede

sein. Hervorragende Restaurants zu finden ist definitiv kein langwieriges Unterfangen. Die klassischen Münchner Wirtshäuser hat das aber keineswegs verdrängt, ganz im Gegenteil ist der Bier- und Schweinsbratengenuss an blank gescheuerten Holztischen populär wie eh und je. Ganz besonders gilt das für den münchenerischsten aller gastronomischen Sonderfälle: den Biergarten. Wenn die Welt München dafür nicht beneidet, dann war sie noch in keinem.

Biergärten

Die Basiseinheit an den Schenken der Biergärten ist der Liter – da hilft in aller Regel auch kein entschieden, schüchtern, larmoyant oder sonst wie vorgebrachter Verweis auf eine beschränkte Aufnahmekapazität für Trinkflüssigkeit, die Maß ist Pflicht. Nur gelegentlich ergibt sich die Chance auf eine „Halbe Hell“ (beim Radler gibt's aus

praktischen Gründen kein Pardon). Wer sich den großen Humpen partout nicht zutraut, kann nur noch auf Weißbier zurückgreifen, das kommt immer im schlanken Halbliterglas über den Tresen.

Dem Speisenangebot merkt man den reinen Begleitcharakter von fester Nahrung im Biergartenkontext leider oft an, wirklich berauschend ist das Essen an den SB-Ständen nur selten. Abhilfe schafft hier der eigene Herd: Die schönste Passage in der Bayerischen Biergartenverordnung erlaubt nämlich den Verzehr selbst mitgebrachter Speisen. Also den Picknickkorb gefüllt mit Kartoffelsalat, Obatzdem, Fleischpflanzerln und Radieschen – die rot-weiß karierte Tischdecke nicht vergessen. Diese Option gilt aber nur für „echte“ Biergärten und nicht für Bereiche mit Bedienung oder Freischankflächen von Gasthäusern! Im Zweifelsfall vorher fragen – oder die Liste ab S. 288 abarbeiten.

München im Kasten

Mehr Bier, bitte!

Helles, Dunkles, Weißbier und hin und wieder ein saisonales Starkbier – damit hat sich die Variationsbreite der meisten Getränkearten dann auch schon erschöpft, und mit gerade einmal noch sechs Großbrauereien ist die selbst ernannte Weltstadt des Bieres eben genau das: selbst ernannt. Aber es gärt im Untergrund, gar nicht wenige Klein- und Kleinstbrauereien verleihen dem Bierstandort neue Stammwürze. Avantgardisten waren die Jungs vom **Giesinger Bräu**, die jetzt nach dem Umzug nach Obergiesing nicht nur den Ausstoß ihrer formidablen Biere erheblich steigern konnten, sondern auch ein hübsches Gasthaus am Hochofer betreiben (Martin-Luther-Str. 2). Auch die **Forschungsbrauerei**, schon seit 1930 das kleine gallische Dorf unter den Münchner Brauereien, kredenzt süffige Eigenkreationen, aber leider nur am Ende der Münchner Welt in Perlach (Unterhachinger Str. 78). Vorkämpfer der Craft-Beer-Revolution sind in München die experimentierfreudigen Bastler von **Crew Republic**, der Hopfenjunkie Tilman Ludwig mit seinen **Tilmans Bieren** und, etwas konventioneller und nicht ganz so aberwitzig überhopft, **Broy** auf der Schwanthalerhöhe (Parkstr. 6, Bar in Schwabing in der Ockhamstr. 2). Platz für ein Edelsegment sollte da doch auch sein, dachte man sich offensichtlich bei **True Brew** (Schankraum in der Dreimühlenstr. 25 im Schlachthofviertel), die Biere sind fantasievoll bis rätselhaft, aber doch ziemlich teuer. Aber auch die Großen springen auf den Craft-Beer-Zug, Paulaner kreiert in der **Brauerei im Eiswerk** (Au, Ohlmüllerstr. 44) fantasievolle neue Sorten, und Schneider hat im Traditionslokal **Weisses Bräuhaus** (Im Tal 7, in Viktualienmarkt-Nähe) schon Craft-Biere auf die Karte gepackt.



Was man trinkt, wenn das Bier alle ist

Nachtleben

Leistungsfähige Cluster des Nachtlebens gibt es mehrere in München: Zum Clubben geht es derzeit bevorzugt in die „Neue Mitte“ von Sonnenstraße bis Maximiliansplatz. Die Kollekte an Kneipen und Bars ist im Gärtnerplatz-/Glockenbachviertel überreichlich gefüllt, auch die Maxvorstadt und Schwabing bieten hier üppiges Potenzial. Nur der Osten hat verloren: Nach Jahrzehnten der Zwischennutzung sind Kunstpark Ost und Optimolwerke jetzt Geschichte. Wohin nun mit den Junggesellenabschieden?

Kneipen und Szene-Bars

Favorit-Bar 5 → Karte S. 56. Auf die coole Mucke könnte man auch prima tanzen, aber dafür ist es einfach immer zu voll. Rot, diffus und ungewaschen: ein Traum. Drink: bloß nicht den schnöseligen Barkeeper fragen. Innenstadt, Damenstiftstr. 12. So–Do 20.30–2, Fr/Sa bis 3 Uhr.

Kilians und Ned Kelly's 16 → Karte S. 71. Anglophone Gastlichkeit mit hartem Akzent. Die Doppelkneipe am Dom offeriert Iren (Kili-

ans) und Australiern (Ned Kelly's) ein Stück Heimat, andere Nationalitäten machen einen Kurzflug auf die beiden Inseln des Commonwealth. In dieser Lage natürlich sehr viel Touristen, aber die tun der geradezu höllischen Stimmung überhaupt keinen Abbruch. Drink: Guinness, Foster's. Innenstadt, Frauenplatz 11. Mo–Do 16–1, Fr/Sa 11–2, So 12–1 Uhr.

MeinTipp Schwarzer Dackel 7 → Karte S. 200/201. Fast über Nacht wurde die alte Kampftrinkergarde des schummrigen „Ausstellungsparks“ durch eine schwer jugendliche Feierbrigade ausgetauscht und auch wenn man sich fragt, wo die auf einmal alle herkommen, ist das eine wirklich niedliche Kneipe geworden. Nicht zu verwechseln mit dem „Rostigen Pudel“, einer gestelzten Eventlocation im Glockenbach. Drink: Das Craft-Beer der Woche. Schwanthalerhöhe, Schwanthalerstr. 158. Di–Do 18–1, Fr/Sa bis 2 Uhr.

Ksar 35 → Karte S. 128/129. Seit über 10 Jahren dreht sich die einsame Discokugel über dem schönen Partyvolk. Rasend arrogante Barkeeper, zu Stoßzeiten verstärkte Auslese an der Tür. Drink: Ökopils. Glockenbachviertel, Müllerstr. 31. Mi–Sa 20–3 Uhr.

Holy Home 31 → Karte S. 128/129. Das ausgelagerte Wohnzimmer – ein bisschen schummrig, nicht zu sauber und immer viele fremde Freunde da. Drink: Augustiner. Gärtnerplatzviertel, Reichenbachstr. 21. Tägl. 19–1, Do–Sa bis 3 Uhr.

Flaschenöffner 48 → Karte S. 128/129. Ungestylter kann eine Kneipe unmöglich sein. Drink: Zur Schüssel Chips auf den Tischen schmeckt einfach alles! Gärtnerplatzviertel, Fraunhoferstr. 37. Tägl. ab 11 Uhr bis ...

Und noch drei Bars aus der Kategorie „immer voll, aber keiner weiß, warum“. Glockenbach: **Zum Wolf 37** → Karte S. 122/123, Pestalozzi-str. 22, tägl. 18–1 Uhr. **Beverly Kills**, Müllerstr. 43, Di–Do. 22–3, Fr/Sa bis 5 Uhr. Gärtnerplatz: **Robinson Kuhlmann 23** → Karte S. 122/123, Corneliusstr. 14, tägl. bis 3, Do bis 4, Fr/Sa bis 5 Uhr.

Café Kosmos 1 → Karte S. 44/45. Manche kommen wegen des billigen Biers (Astra 2 €!), andere wegen der halbsbrecherischen Wendeltreppe, wieder andere wegen des Trachtenverbots während des Oktoberfests (Hau ab, Sepp!). Aber alle kommen, am Wochenende wird es sagenhaft voll. Drink: Einer? Vier bitte! Bahnhofsviertel, Dachauer Str. 7. Mo–Fr 12–1, Sa/So 14–3 Uhr.

Bar Sehnsucht 21 → Karte S. 161. Die Alternative zum Altkleidercontainer: Wenn der alte BH aus dem Leim geht, das alte Wäscheteil dem Barkeeper geben und dafür noch einen Drink kriegen. Der Barmann hängt die Stützware dann neben die hundert anderen an die Decke. Allerdings sollten schüchterne Naturen bedenken: Die Entkleidung muss vor Ort erfolgen! Gar nicht so verrückt, wie's klingt, und an Wochenenden knackevoll. Amalienstr. 56, Di/Mi 18–2, Do–Sa bis 3 Uhr.

Schwarzer Hahn 29 → Karte S. 190/191. Unaufgeräumt, lauter Tätowierte und dunkel ist es auch noch ... Drink: Astra. Au, Ohlmüllerstr. 8. Mo–Sa 20 Uhr bis ...

Kilombo 20 → Karte S. 200/201. Immer noch dominieren auf der Schwanthalerhöhe die Boazn und balkanischen Trinkertreffs, aber auch die Generation Praxikum hat ihren Absturzort. Wunderbar widerlich ungeputzte Fenster. Drink: Ayinger. Gollierstr. 14a. Tägl. 19–2 Uhr (mindestens).

Alte Utting 64 → Karte S. 128/129. Viele hielten die Idee, einen ausgemusterten Ausflugsdampfer vom Ammersee auf einer alten Bahnbrücke ins ewige Trockendock zu legen für etwas irre, die meisten meinten jedoch, das sei völlig bekloppt. Geklappt hat's trotzdem: Über dem Großmarktviertel prangt jetzt ein Schiff. Was für eine unfassbar coole Location. Isarvorstadt, Lagerhastr. 15. Mo–Mi 17–0, Do bis 1, Fr 16–2, Sa 10–2, So 10–22 Uhr.

STRÖM 36 → Karte S. 200/201. Party- und Konzertlocation an ehrwürdigem Ort. Kein Schnickschnack (außer der Discokugel), nur Musik. Ludwigsvorstadt, Lindwurmstr. 88. Programm unter www.strom-muenchen.com.

Substanz 35 → Karte S. 200/201. Auch schon seit 1990. Gute, gelegentlich auch ziemlich namhafte Liveacts, DJs, Tischkicker, bei Bedarf auch Fußballübertragungen. Getanzt wird auch. Drink: Vielleicht was Scharfes? Isarvorstadt, Ruppertstr. 28. Tägl. 20–2, Fr/Sa bis 3 Uhr.

Kulturdachgarten 6 → Karte S. 200/201. Jetzt hat es endlich geklappt mit der Rooftop-Bar in der Ludwigsvorstadt! Auf dem Dach des Alpina-Parkhauses trinkt sich das junge, hübsche München in den Sonnenuntergang. Und auch wenn man die Türme der Frauenkirche sehen kann, ist die Atmosphäre herrlich unmünchnerisch prosaisch. Drink: Egal, Hauptsache der Mondschein spiegelt sich drin. Adolf-Kolping-Str. 10 (den Aufzug im Parkhaus nach ganz oben nehmen). Mo–Sa 11–23, So 11–22 Uhr.

Klassische Bars

Cortiina Bar 13 → Karte S. 44/45. In ein Design-Hotel gehört auch eine hippe Design-Bar. Im Winter gar mit offenem Kaminfeuer – der perfekte Bildbruch im kühlen Styling. Innenstadt, Ledererstr. 8. Tägl. 18–1, Fr/Sa bis 3 Uhr.

Isarbar im Dorint Sofitel 4 → Karte S. 200/201. Ausnehmend ruhige und auffällig geschmackvoll gestaltete Hotelbar in reizvollem Kontrast zum Scherbenviertel um den Bahnhof. Ludwigsvorstadt, Bayerstr. 12. Tägl. 8–1 Uhr.

MeinTipp **Tobacco 15** → Karte S. 71. Wenn Phileas Fogg bei seiner Reise um die Welt in München einen Drink bräuchte, dann nähme er ihn vermutlich hier. Stilsicher geführt von Eleven des großen Charles Schumann. Innenstadt, Hartmannstr. 8. Mo–Do 17–1, Fr/Sa bis 3 Uhr.

Bar im Hotel Lux 21 → Karte S. 71. In den Tourkiez ums Hofbräuhaus verirren sich jetzt doch tatsächlich auch Münchner – genau wegen dieser schmusigen Bar. Gut gemixt sowohl die Drinks wie das Publikum, nur grölende Hofbräuhausüberlebende schmeißt der resolute Barkeeper recht resolut raus. Innenstadt, Ledererstr. 13, ☎ 45207300. Tägl. ab 18 Uhr.

Falk's Bar 8 (im Bayerischen Hof) → Karte S. 71. Atemberaubend schöne Bar im denkmalgeschützten Spiegelsaal des Luxushotels. Ein

Traum in Stuck und Spiegel und blauem Neonlicht. Innenstadt, Promenadeplatz 2–6. Tägl. 11–2 Uhr.

Schumann's Bar am Hofgarten **3** → Karte S. 87. Innenstadt, Odeonsplatz 6–7, ☎ 229060. Tägl. 17–3, Sa/So erst ab 18 Uhr. Näheres → S. 87.

Mein Tipp Bar Gabányi **32** → Karte S. 200/201. In der gastronomischen Ödnis östlich der Theresienwiese hat sich ein weiterer Schumann's-Schüler selbstständig gemacht. Stefan Gabányi ist ein Kompendium des feinen Alkohols, und auch wenn es den Laden erst seit drei Jahren gibt, wirkt er, als ob die Ludwigsvorstadt um ihn herum gebaut worden wäre. Dazu noch Livejazz und prima Barfood. Kein Klassiker, ein Meilenstein. Beethovenplatz 2. Mi/Do 18–3, Fr/Sa 20–5, So bis 4 Uhr. Bus 58 Beethovenplatz.

Goldene Bar **1** → Karte S. 87. Wahrscheinlich ein *instant classic*, was soll hier auch schiefgehen? Die Location im pompösen Kunsttempel der Nazis (Haus der Kunst, → S. 90) ist umwerfend, die Drinks mindestens genauso. Lehel, Prinzregentenstr. 1, Di–Sa 10–2 Uhr.

Garibaldibar **21** → Karte S. 114/115. Eyecatcher der Weinbar ist der handwerklich bestechende Edelstahlresen. Maxvorstadt, Schellingstr. 60. Tägl. 12–23.30 Uhr.

Negroni **21** → Karte S. 190/191. Benannt nach einem italienischen Cocktail-Klassiker – und so sieht's auch aus. Drinks vom Mixer Laureatus, tolle Spritauswahl. Nur der Tresen

könnte ein bisschen länger sein. Haidhausen, Sedanstr. 9. Tägl. 18–1 Uhr.

Tanzen/Clubs

P1 **2** (→ Karte S. 87), **Pacha** **3** (→ Karte S. 71) und **Heart** **2** (→ Karte S. 44/45) wetteifern um den Ruhm der „härtesten Tür“ in der Stadt – derzeit liegt das Hearts wohl vorne. P1 in der Prinzregentenstr. 1 (tägl. geöffnet), Pacha Maximiliansplatz 5 (Do–Sa), Hearts Lenbachplatz 2 (Di–Sa 19–5 Uhr).

Harry Klein **19** → Karte S. 71. Da schielen alle nach Berlin und nennen die Clublandschaft an der Sonnenstraße „Neue Mitte“, wie albern. Das Harry Klein hält mit den Schuppen der Bundeshauptstadt locker mit. Münchens bester Electro-Club, jetzt in der Innenstadt mit Premium-Sound. Sonnenstr. 8. Do–Sa ab 23 Uhr.

Auf dem gleichen Niveau zucken die Beats im Stroboskoplicht im **Blitz** **4** → Karte S. 142/143, dem lange verwaisten Forumsbau des deutschen Museums auf der Museumsinsel an der Ludwigsbrücke. Öffnung nach Programm: www.blitz.club.

Außerdem tanzt die Meute zu synthetischem Sound im Keller des **Charlie** **16** → Karte S. 142/143 (Untergiesing, Schyrenstr. 8), im alten Schlachthof in der ausrangierten Straßenbahn vom **Bahnwärter Thiel** **62** → Karte S. 128/129 (Tumblingerstr. 29) und in der **Sauna** **23** → Karte S. 161 (Maxvorstadt, Marsstr. 22).

Loretta Bar: nicht nur für Hipster, Coole und Kreative. Aber schon auch.





München im Kasten

Spaß nach der Sperrstunde

München ist keine Hafenstadt, und auch auf die Relikte des Vier-Mächte-Status wie Berlin kann die Stadt nicht zurückgreifen – das macht die Lust auf einen weiteren Drink zu später Stunde manchmal ganz schön trickreich. Nachdem die eherne Bastion der Sperrstunde endlich geschleift ist, gibt es – gerade im Glockenbachviertel – mittlerweile einige Kneipen mit offenen Zapfhähnen auch nach 1 Uhr morgens, spätestens ab 3 Uhr wird es dann aber wirklich schwierig, zumal jetzt auch noch einige der Traditionsabsturzstellen (Lamm's und unter Tränensturzbräcken der Münchner Nachteulen auch noch die Gertis Fraunhofer Schoppenstube) wegsaniert worden sind. In die Bresche springen könnte das **Unterdeck** mit seiner absurden Seemannsheimausstattung (Altstadt, Oberanger 26, bis 3 Uhr), und die Schwabinger können auch mal wieder aufhören, über den Abriss der Schwabinger 7 zu flennen, mindestens genauso herrlich verrannt ist nämlich die **X-Bar** (Clemensstr. 71, bis Fr/Sa bis 3 Uhr; gelegentlich harte Tür!). Von sämtlichem Stilwillen befreit ist der **Flaschenöffner** (Fraunhoferstr. 37, bis 5 Uhr) – und genau das braucht man am Ende der langen Nacht im geleckten Gärtnerplatzviertel. Wenn dort zugesperrt wird, geht immer noch ein Helles im **Pimpfnerl** (Glockenbachviertel, Müllerstr. 56, tägl. bis 6 Uhr): Die DJs sind dann zwar schon fertig, aber man selber ja schließlich auch. Tänzer mit den notorischen Stecknadelaugen treffen sich im **Palais 5** (→ Karte S. 61, Arnulfstr. 16–18) zur after hour, gern ab 6 Uhr früh. Finaler Tipp für laue Sommernächte ist der **Kiosk an der Reichenbachbrücke**, der tatsächlich die ganze Nacht über Getränke (zwei Sorten Champagner!), Schokolade und sonstige Notversorgung zum Abhängen am Isarstrand offeriert. Das Büdchen ist eben doch kein Privileg Nordrhein-Westfalens.

Rote Sonne 2 → Karte S. 71. Es läuft: abseitiger Electro, Independent. Innenstadt, Maximiliansplatz 5. Do–Sa 22–5 Uhr.

Milchbar 22 → Karte S. 71. Erstaunlich schlichter Laden, aber die jungen Tanzmäuse sind ja schon mit so wenig zufrieden. Electro, Party und viel Wodka Bull. Jenseits der 25 wird man für eine Begleitperson gehalten. Innenstadt, Sonnenstr. 27. Tägl. (außer So) ab 22 Uhr.

Tanzbar Paradiso 12 → Karte S. 122/123. Auch ältere Knochen können zur Musik wackeln und da ist Musik mit weniger als 120 bpm gar nicht so unpassend. Das Paradiso spielt die alten Kracher zuverlässig die ganze Nacht und auch die Inneneinrichtung ist ein Nostalgetrip. Gärtnerplatz, Rumpfstr. 2. Fr/Sa 22–5 Uhr.

Crash 12 → Karte S. 114/115. Ein Club? Eine Disco? Ach was, eine Zeitmaschine! So sahen Tanzlokale in den 90ern aus. Es läuft der gute, alte, ehrliche Rock sowie 70s- und 80s-Monster-Hits. Schwabing, Ainmillerstr. 10. Do 20–1, Fr/Sa 21–4 Uhr.

LGBT+

Das **Glockenbachviertel** haben die Schwulen und Lesben überhaupt erst zum In-Viertel gemacht. Mittlerweile sind die Heteros nachgezogen, und alle leben in friedlicher Koexistenz mit gelegentlichen neckischen Übergriffen. Gleichgeschlechtliche Paare werden in keiner Kneipe des Viertels schräg angesehen, ausdrücklich für die queere Freizeitgestaltung vorgesehene Bars und Clubs gibt es außerdem in großer Auswahl.

Pimpernel 19 → Karte S. 128/129. Der Ruf zehrt noch von den wilden Tagen Freddie Mercurys, mittlerweile ein durchaus angesagter Club mit guter Musik. Die rot-schwüle Düsternis ist mehr Dekoration. Heterotoleranz: sehr hoch. Müllerstr. 56. Tägl. 22–6 Uhr.

Bau 32 → Karte S. 128/129. Gay-Club für die etwas härteren Jungs. Schnurrbart ist gut, dicke Muckis sind besser. Kellerbar für die scharfe Gangart. Heterotoleranz: Männern gegenüber vielleicht. Müllerstr. 41. Tägl. 20–3 Uhr.

Ochsengarten 29 → Karte S. 128/129. Mythenumrankter (Eröffnung 1967) Lack-, Leder- und Gummiclub, entsprechend taffes Männerpublikum. Heterotoleranz: hat sich noch keiner reingetraut. Müllerstr. 47. Tägl. 22–3, Fr/Sa bis 4 Uhr.

Edelheiss 26 → Karte S. 128/129. Das Hofbräuhaus unter den Gay-Bars mit Tracht und Bayern-Nippes. Schon allein wegen der Lage prima Ausgangspunkt für's Weitercruisen durch die härteren Läden. Heterotoleranz: Bestimmt, aber was wollen die hier? Pestalozzistr. 6. So–Do 15–1, Sa/So bis 3 Uhr.

Hotel Deutsche Eiche 15 → Karte S. 128/129. In den 30ern soll es ein Lieblingsrestaurant Hitlers gewesen sein, seit den 90ern ist es eine der größten Herrensaunas Deutschlands. Auch ein recht gutes Restaurant und ein schnuckliges Hotel, im Nassbereich aber Heterotoleranz null. Gärtnerplatzviertel, Reichenbachstr. 13.

Café Glück 61 → Karte S. 128/129. Unaufdringliche Wohlfühlkneipe für Lesben und Schwule. Heterotoleranz: schon. Palmstr. 4. Di–Sa 12–1, So ab 10 Uhr.

Melancholie im Augustinerbiergarten





Die Philharmonie im Gasteig

Kulturleben

Die Ludwigs und Maximilians der vergangenen Jahrhunderte hatten mit enormem Ehrgeiz und noch enormeren Investitionen darauf hingearbeitet, und schließlich wurde um die vorletzte Jahrhundertwende die Rendite eingefahren: Ab etwa 1900 war München eine der führenden Kunststädte Europas. Auf diesem Rang hat es sich – mit nur leichten Kursverlusten – bis heute behauptet, die klassischen Disziplinen der schönen Künste haben immer noch Hochkonjunktur. Etwas weniger ausgeprägt ist der Sektor der Off-Kultur: Auch wenn hier durchaus Leben herrscht – die ganz Jungen und ganz Wilden toben ihre Kreativität nicht unbedingt in München aus.

Oper/Ballet

Leuchtturm des Musik- und Tanztheaters ist natürlich die Bayerische Staatsoper mit ihrer Hauptbühne im Nationaltheater, zweifellos ein Haus der

Champions League. Gutes Bundesliganiveau hat das Staatstheater am Gärtnerplatz, dessen Spielplan sich mehr den etwas leichteren Disziplinen Operette und Musical widmet.

Unterhalb des Top-Levels tut man sich mit den hohen Anforderungen der Oper an Personal und Material naturgemäß schwerer. Immer wieder sehr hübsche freie Produktionen zeigt aber die Pasinger Fabrik. Besondere Knüller sind die Impro-Opern – ja, das funktioniert tatsächlich!

Karten für so ziemlich jede kulturelle Veranstaltung – außer Kino – gibt es außer über den jeweiligen Veranstalter an jeder der zahlreichen Verkaufsstellen von **München Ticket**, u. a. in den Tourist-Info im Neuen Rathaus oder im Zwischengeschoss des S-Bahnhofs Marienplatz.

Bayerische Staatsoper, Max-Joseph-Platz 2, ☎ 218501. Die Kapazität des Nationaltheaters ist gewaltig, die Nachfrage allerdings auch. Reguläre Tickets, vor allem für die Aufführungen während der Opernfestspiele, sind äußerst knapp und – wenn überhaupt erhältlich – ganz schön teuer: Das Gros der Plätze kostet deutlich über 100 €, nur wenige Plätze mit z. T. deutlicher Sichtbehinderung gehen für weniger

als 20 € weg. Die Bayerische Staatsoper kann es sich leisten: Mit einer Auslastung von 91 % und einem Qualitätsruf von internationalem Donnerhall gehört das Nationaltheater eindeutig in die Spitzengruppe Europas. Online-Bestellung unter www.staatsoper.de. ④ 3–6 Odeonsplatz, Tram 19 Nationaltheater.

Staatstheater am Gärtnerplatz, Gärtnerplatz 3, ☎ 21851960. Programm und Vorbestellungen unter www.staatstheater-am-gaertnerplatz.de. Tickets von 3 € (Hörplätze) bis 115 €. ④ 1/2 Fraunhoferstr., Tram 17/18 Reichenbachplatz und Bus 52/152 Gärtnerplatz.

Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1, ☎ 82929 079, www.pasinger-fabrik.com (nur Programm, keine Karten). Tickets 25–35 € (Theaterveranstaltungen günstiger). Direkt am S-Bahnhof Pasing.

Konzerte/Musik

Die Grundversorgung der Münchner Bevölkerung mit großen Symphonieorchestern ist mehrfach gesichert. Gleich vier große Ensembles von Rang bespielen die Münchner Konzertsäle – von Letzteren gibt es allerdings viel zu wenige, weswegen man für die Landeshauptstadt das ziemlich einmalige Symptom der „symphonischen Obdachlosigkeit“ feststellen kann. Aber auch hier marschiert München in eine notwendig goldene Zukunft: Der große Saal des Gasteig wird im Rahmen des monumentalen Umbaus des Ziegelklotzes neu eingebaut, und hinter dem Ostbahnhof wird ab 2022 ein komplett neuer Komplex zum Konzerthaus München aufgetürmt. Das wird eine Weile dauern, deshalb ist im von Hochkulturstätten bisher ausgesparten Sendling seit 2021 die Isarphilharmonie HP8 als Interimsspielort in Betrieb. Weiterhin wird natürlich der majestätische Herkulesaal in der Residenz bespielt.

Münchner Philharmoniker, Leitung: Valery Gergiev. Internationales Spitzenorchester mit großer Abonnentenzahl, in Trägerschaft der Stadt München. Programm und Informationen unter www.mphil.de.

Bayerisches Staatsorchester, Leitung: Kirill Petrenko. Ältestes Orchester Deutschlands (seit 1523); besorgt neben konzertanten Darbietun-

gen auch die Beschallung der Staatsoper auf allerhöchstem Niveau. www.staatsorchester.de.

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Leitung ab 2023: Simon Rattle. Neben Einspielungen für den BR auch weltweite Konzertaktivität; qualitativ auf Augenhöhe mit den Vorgenannten, manchmal sogar darüber. www.br-so.de.

Münchner Rundfunkorchester, Leitung: Ivan Repušić. Der BR leistet sich noch den Luxus eines zweiten Klangkörpers, der sich mehr den leichteren Genres widmet. Nach Rationalisierungsüberlegungen personell etwas zusammengestrichen, aber immer noch hervorragend. www.rundfunkorchester.de.

Neben den großen Orchestern tummelt sich noch eine Vielzahl oft hochklassiger **kleinerer Ensembles und Chöre** (häufig in kirchlicher Trägerschaft) in der Münchner Musikszene.

Selbstverständlich wird in München nicht ausschließlich die Musik vergangener Jahrhunderte gespielt, es wird schon auch gerockt, gejammt und gemixt. Allerdings alles in überschaubarem Maß, die Musikszene der Stadt brummt nicht wirklich. Das gilt in der Breite wie in der Spitze: Das Angebot an Konzertstätten für die harten Gitarrenjungs hinkt – wie auch schon für die Kollegen der klassischen Zunft – dem Bedarf doch deutlich hinterher, von Probenräumen einmal ganz zu schweigen. Etwas besser haben es die Elektronikjünger. Mit der recht lebhaften Clubszene (→ Nachtleben) hat sich mittlerweile ein üppiges Auftrittspotenzial entwickelt.

Olympiahalle, Spiridon-Louis-Ring 21. Die größte überdachte Konzertstätte Münchens, akustisch aber limitiert. Große Events mit der internationalen Musikprominenz. ④ 3 Olympiazentrum.

Muffathalle, Zellstr. 4 (neben dem Müllerschen Volksbad), ☎ 45875010, www.muffathalle.de. Die alte Kraftwerkshalle hat Stil und Atmosphäre – und leider ebenfalls akustische Handicaps. Ambitioniertes Konzertprogramm mit vielen Indie-, Elektronik- und Ethnocracks. Kleinere Acts nebenan im **Ampere**. ⑤ Isartor, Tram Deutsches Museum.

Zenith, Lilienthalallee 29 (am BMW-Gelände in Nordschwabing), www.zenith-die-kulturhalle.

de. Ziemlich große Halle für ziemlich große Namen; keine bestimmte Präferenz im Programm. ① 6 Freimann.

Tonhalle, Grafinger Str. 6, ☎ 6720880, www.tonhalle-muenchen.de. Mittelgroße Halle am Kunstpark Ost. Gemischtes Mainstream-Programm. ① 5, ⑤, Tram 19 und Bus 54/55 Ostbahnhof.

Backstage, Friedenheimer Brücke 7, ☎ 1266 100, www.backstage089.de. Im Niemandsland um die DB-Hauptgleise gibt's eher kräftig auf die Ohren: Das Backstage bedient vorwiegend die Hard-and-heavy-Fraktion. Tram 16, 17, N 16 Steubenplatz und 18, 19, N 19 Lautensackstr.

Milla 50 → Karte S. 128/129, Holzstr. 22 (Glockenbach). www.milla-club.de. Recht kleiner Kellerclub mit ambitioniertem Konzertprogramm, auch Lesungen und natürlich hin und wieder mal eine Party.

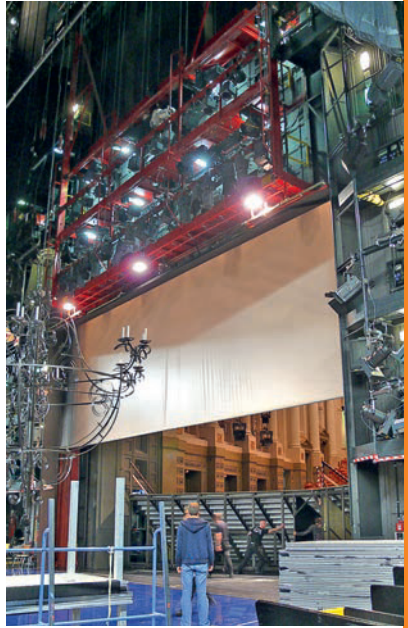
Rote Sonne 2 → Karte S. 71, Maximiliansplatz 5, ☎ 5526333, www.rote-sonne.com. Das ungezogene Kellerkind zwischen den Schicki-Clubs rundum. Wunderbar rotziger Liveclub und Dancefloor! ①+⑤, Tram, Bus Stachus.

Jazzclub Unterfahrt 10 → Karte S. 190/191, Einsteinstr. 44 (Haidhausen). ☎ 4482794, www.underfahrt.de. Die Traditionsadresse in Sachen Jazz. Einer der Top-10-Jazzclubs in Europa. ① 4/5 Max-Weber-Platz.

Theater

Die Mutterschiffe der Münchner Theaterflotte sind zweifellos die Münchner Kammerspiele und das Residenztheater, deren künstlerischer Wettbewerb als wahres Nachbarschaftsduell ausgetragen wird. In ihrem Kielwasser und oft auch auf ganz anderen Kursen segelt aber noch eine ganze Reihe von größeren und kleineren Bühnen. Eine kleine Auswahl:

Münchner Kammerspiele, Falckenbergstr. 2, ☎ 2330368, www.muenchner-kammerspiele.de. Ein fantastisches Ensemble, neue Spielstätten (Generalsanierung und Erweiterung 2003), Dauergast beim Theatertreffen: Die Kammerspiele sind das Zugpferd vor dem Theaterskandal und werden auch den Achtschub der Intendanz Lilienthal mit dem Absacken auf nie dagewesene 63 % Auslastung überleben. Ab 2020 übernimmt Barbara Mundel. Tram 19 Kammerspiele.



Bühnentechnik im Prinzregententheater

Residenztheater, Max-Joseph-Platz 1, ☎ 218 501, www.residenztheater.de. Gegen Ende der langen Intendanz des Urgesteins Dieter Dorn wirkte das Haus künstlerisch etwas erstarrt, wenngleich auf hohem Niveau. Martin Kušej führte das Haus seit 2011 zurück in den Olymp und hinterlässt seinem Nachfolger Andreas Berg einschüchternd große Fußstapfen. Tram 19 Nationaltheater.

Münchner Volkstheater, Tumblingerstr. 29, ☎ 5234655, www.muenchner-volkstheater.de. Seit 2002 schreibt Intendant Christian Stückl mit seinem kraftvoll-hemdsärmeligen Stil mit dem Volkstheater an einer Erfolgsgeschichte. Zur Belohnung gab es jetzt einen Neubau: Im Schlachthofviertel wird seit Oktober 2021 in Münchens neuestem und schönsten Theaterbau gespielt. ① 3/6 Poccistr, Bus 62 Tumblingerstr.

Schauburg – Theater der Jugend, Franz-Joseph-Str. 47, ☎ 23337155, www.schauburg.net. Die Kinder- und Jugendbühne der Stadt München, engagiertes und liebevolles Programm, gerade auch für die Aller kleinsten (szenische Märchen- und Bilderbuchlesungen). Tram 27 Elisabethplatz.